

Umweltschonende Produktion von Mailing-Drucksachen

ROLLEN-OFFSET-DRUCK. Was der technische Fortschritt auch bringt, bei Melter Druck trifft er auf offene Ohren. Selbst in der Ausstattung des Feuchtmittels vollzogen die Rollenoffsetdrucker in Mühlacker einen Wandel: Isopropanol wurde ersetzt durch Alko-Green der Firma DC Druck-Chemie.

Mühlacker liegt noch im »Epizentrum« des Pforzheimer Versandhandels. Vom Glanz und der Geschäftigkeit der Goldstadt profitiert auch die Melter Druck GmbH. Einst begnügte sich die über 80 Jahre alte Druckerei mit dem Bogendruck. Die Nähe zu Heidelberg brachte zunächst drei Speedmaster 102 auf den Plan. Die Überlegungen gingen dann 1987 so weit, mit der Heidelberg Web-8 in höhere Auflagedimensionen einzusteigen. Diese Investition in die Rotation löste 1989 und 1992 den Kauf von zwei weiteren gleichartigen Anlagen aus.

DER MAILING-SPEZIALIST. Klaus-Dieter Marquart, Technischer Leiter im Hause Melter Druck, hob beim Gespräch mit DEUTSCHER DRUCKER hervor, dass sich bei der Geschäftsführung rasch die Erkenntnis durchsetzte, keinesfalls in den Chor der klassischen Rollenoffsetdrucker einzuschwenken. Zielstrebig wurde zu Be-

ginn der 90er-Jahre in Mühlacker das Thema Personalisierung angegangen: Der ersten GMC auf Tonerbasis folgte 1995/96 im Finishingbereich eine Scitex-Hochleistungsanlage. Abgestimmt war dieses Stand-Alone-System formatbezogen mit der zeitgleich aufgestellten Heidelberg-Harris M 600 für 16 Seiten A4. Ob inline oder offline – die Veredelungsmöglichkeiten und Sonderausstattungen kennen fast keine Grenzen. Als Mailing-Spezialist gilt die Melter-Gruppe inzwischen in der Direct-Marketing-Branche als ausgesuchte Adresse.

DRUCKEN OHNE ALKOHOL. Der Ansatz, innerhalb der vielfältigen Produktion das Thema umweltschonender und humaner Produktionsweg aufzugreifen, hatte nicht zuletzt einen klimatischen Ursprung. Ausgelöst durch Sonneneinstrahlung und Eigenwärme im Drucksaal stieg der Isopropanol-Verbrauch im Sommer auf be-



Klaus-Dieter Marquart, Technischer Leiter bei Melter Druck, hat sich und seine Mitarbeiter ganz dem Motto: »Drucken ohne Alkohol« verschrieben.

denkliche Höhe. Zwar lief die im Jahr 2001 zusätzlich installierte M 600 von Anfang an ohne Alkoholzusatz im Feuchtwasserkreislauf – nicht immer zur vollen Zufriedenheit: Auftretende Schwankungen in der Farb-Wasser-Balance ließen sich einfach nicht gänzlich ausmerzen.

Dem eigentlichen Einstieg mit Alko-Green bei Melter Druck verdanken Produktmanager Achim Bolay und Anwendungstechniker Ralf Schwab von der DC Druck-Chemie GmbH (Ammerbuch) eher einem Zufall. Vor einiger Zeit wurde die älteste Web-8 einer Generalüberholung unterzogen. Für Klaus-Dieter Marquart der gegebene Anlass, die langjährige Zusammenarbeit auch auf die Lieferung eines Alkoholversatzes auszuweiten. Hinzu kam für ihn, jetzt schon Vorkehrungen zu treffen, um den Vorgaben des Gesetzgebers zur Einhaltung der ab 2007 strenger geltenden Werte VOC-haltiger Lösemittel zu entsprechen.

Ralf Schwab nahm die Herausforderung an, wohl wissend, wenn er bei dieser nicht mehr ganz taufrischen Anlage mit Alko-Green Schiffbruch erleidet, dann geht ihm für die Zukunft im Rollenoffset eine wichtige Referenzadresse verloren. Die Erwartungshaltung war also bei der Startphase auf allen Seiten groß. Ein Dutzend Interessenten, die Monteure von Heidelberg mit eingeschlossen, begleiteten das Druckergebnis des ersten Auftrags nach der Generalüberholung



Ralf Schwab (links) vom Hause DC Druck-Chemie und Klaus-Dieter Marquart (Melter Druck): Der Heidelberg Web-8 ist der Alkohol-Entzug recht gut bekommen – dank der »Ingredienzen« von DC Druck-Chemie.



Als Mailing-Spezialist gilt die Melter-Gruppe inzwischen in der Direct-Marketing-Branche als ausgesuchte Adresse.

der Web-8. »Alles funktionierte«, erinnert sich Ralf Schwab heute mit sichtbarer Genugtuung. Und Klaus-Dieter Marquart ergänzte quasi in diesem Rückblick: »Bis jetzt hatten wir noch keinen Auftrag, den wir bei Alko-Green-Einsatz aus der Maschine nehmen mussten.«

Dieser Schritt, Alko-Green anstelle Isopropanol auf allen Rotationen einzusetzen, machte im Hause Melter Druck Schule. Eine weitere Web-8 hatte es nötig, Verschleißteile auszuwechseln. Vor wenigen Monaten erhielt die 1996 aufgestellte M 600 ebenfalls ihre besondere Wartung. Der gesamte Maschinenpark im Rotationsbereich ist nun auf das Motto »Drucken ohne Alkohol« programmiert. Für Klaus-Dieter Marquart besteht kein Zweifel, dass er demnächst auch mit der Speedmaster 72 auf diese Umstellung einschwenkt.

DIE SOZIALE KOMPONENTE. Isopropanol gegen Alko-Green zu ersetzen – das zeigt sich auch bei Melter Druck – ist von den Druckern zu akzeptieren. Sie müssen davon überzeugt sein, dass diese Umstellung nicht zuletzt zu ihrer Gesunderhaltung beiträgt. Dann ist es auch einfacher, einer auftretenden Widrigkeit im Produktionsablauf zu trotzen. Das A und O bleibt die Druckmaschine. Sie sorgfältig zu warten, was mit zum Vorteil einer alkoholfreien Feuchtmittelnutzung dient. Dabei gibt es durchaus Unterschiede innerhalb der Konstruktion der Feuchtwerte einzelner Hersteller. Die Speedmaster reagiert sehr feinfühlig auf IPA-Verzicht. Von daher steht sie bei Melter Druck am Ende der Umstellung.

Die Experten der DC Druck-Chemie sind überzeugt, dass von ihrer weiteren Forschung und Entwicklung alle Druckmaschinen und damit die Betriebe profitieren. Dies trifft auch auf die Verschmutzung des Feuchtwassers zu. Bei der Web-8 bleibt das Gemisch monatelang klar wie Quellwasser. Bei der M 600 reichen selbst zusätzlich eingebaute Filter nicht aus, um die Verschmutzung völlig zu eliminieren. Der Druckablauf wird nach allgemeiner Erfahrung dadurch nicht beeinträchtigt. Im Übrigen gehört es bei der DC Druck-Chemie-Gruppe mit zur Dienstleistung, solche verschmutzten Reststoffe zu entsorgen.

AUSGEGLICHENE KOSTENBILANZ. In der Sicht der Kostenvorteile beziehungsweise -nachteile hält sich das Ergebnis die Waage. Eine Kostenentlastung von 40 Prozent, wie dies bei der Verpackungsdruckerei Karl Knauer (s. DD Nr. 30/2004, Seite 12/13) analysiert wurde, konnte Klaus-Dieter Marquart bis jetzt nicht bestätigen. Ihm bleibt es wichtig, dass die ökologisch ausgerichtete Produktion keinen zusätzlichen Aufwand verursacht. Insgesamt, so sein Resümee, hätte er nicht gedacht, dass das Drucken ohne Alkohol so reibungslos vonstatten ginge. Das Emulgieren auf den Walzen, das Schmieren, das Zuviel an Wasser, das Hin und Her hatte mit Alko-Green ein Ende. »Ich muss sagen: es ist o.k.!«

Hermann Pfeiffer

www.druckchemie.com/www.alkogreen.com